

Heidelberg, den 13. Januar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 29. Januar 2019 soll in der Volkshochschule Heidelberg (VHS) der Vortrag "Jerusalem – Brennpunkt des israelisch-palästinensischen Konflikts", gehalten von Judith Bernstein, stattfinden. Bernstein, sowie die Organisation "Jüdisch-Palästinensische Dialoggruppe München", die sie mit ihrem Mann zusammen betreibt, sind ausgesprochene Befürworter und Unterstützer der antisemitischen BDS-Kampagne (1).

Nach dem Auftritt und der Werbung für BDS von Jeff Halper in der VHS im November 2017, den wir, Prof. Dr. Karl A. Lamers (MdB), Charlotte Knobloch (Israelitische Kultusgemeinde München), Rabbi Abraham Cooper (Simon Wiesenthal Center, Los Angeles), Prof. Gerald Steinberg (NGO Monitor) und Prof. Dr. Johannes Heil (Hochschule für jüdische Studien, Heidelberg) kritisiert hatten (2), wird nun also wieder eine Unterstützerin dieser Kampagne in den Räumen der VHS sprechen dürfen. Erneut kommt die Einladung von der Palästina/Nahost Initiative, die ebenfalls die BDS-Bewegung unterstützt (3). Im Lichte der Diskussion, die auf Halpers Veranstaltung folgte und dem Echo in der lokalen und internationalen Presse, sah die VHS offensichtlich keinen Bedarf, ihre Raumvergabepraxis zu überdenken. Diese Untätigkeit finden wir äußerst bedenklich.

Abgesehen von ihrer BDS-Unterstützung hat Frau Bernstein auch eine Reihe anderer fragwürdiger Äußerungen getätigt, die zeigen, worauf ihr Vortrag abzielt: Die einseitige Beschuldigung Israels für das Übel in der Region. Im Folgenden wollen wir einige dieser Aussagen aufführen und kritisieren:

- In einem Text auf ihrer Website, der einen ähnlichen Titel trägt, wie der Vortrag, den sie in der VHS halten will, schreibt sie, "denn die Palästinenser griffen zur Gewalt, weil sie gegenüber den mächtigen Israelis keinen anderen Weg sahen, um sich zu wehren." (4) Sie legitimiert also die tödlichen Terrorakte gegen Israel und seine Bevölkerung als Widerstandshandlungen gegen einen vermeintlich übermächtigen Feind. Dabei verschweigt sie geflissentlich, worauf die israelische Militärmacht verweist, nämlich auf die Kriegserklärung 1948, die den jungen jüdischen Staat an den Abgrund brachte -- und hier waren es fünf arabische Länder, die Israel vernichten wollten.
- Die Flüchtlinge, die in diesem Konflikt das Land verließen, sind für BDS wie auch für Bernstein ein wichtiges Thema. Doch obwohl sie das Ziel der umfassenden Rückführung nicht zu teilen scheint, so beharrt sie doch auf dem Einsatz von BDS für die PalästinenserInnen, die vor nunmehr über 70 Jahren geflohen sind (5). Kein einziges Mal wird dabei jedoch über PalästinenserInnen im Libanon, in Syrien, in Jordanien oder anderen arabischen Ländern gesprochen, wo ihnen seither das Bürgerrecht verweigert wird und sie als Faustpfand gegen den jüdischen Staat gehalten und für seine internationale Verurteilung instrumentalisiert werden.
- Das verwundert nicht weiter, wenn man ihre Einschätzung der palästinensischen Gesellschaft liest: "Trotz der Okkupation mit ihren Spuren im täglichen Leben

erscheint die palästinensische Gesellschaft nach außen hin stark und den Israelis moralisch weit überlegen.“ (6) Auch hier bleibt die ausgeglichene Kritik aus, die z.B. thematisieren müsste, warum homosexuelle Menschen in Gaza hingerichtet werden, in der Westbank Menschen, die sich für Verbindungen mit Israel(is) einsetzen, verfolgt und verhaftet, bzw. im Gazastreifen erschossen werden oder die Palästinensische Autonomiebehörde Straßen, Schulen und Fußballclubs nach Judenmördern benennt (7) -- alles andere als Anzeichen für eine moralische Überlegenheit.

Schon dieser kleine Ausschnitt verweist darauf, wohin die Reise geht: Israel wird allein für die Lage verantwortlich gemacht und sei damit auch selbst am Antisemitismus schuld. Dies ist nichts weiter als ein uraltes antisemitisches Argumentationsmuster, welches hier -- ob nun bewusst oder nicht -- restituiert wird und sich allein schon mit einem Blick auf die Geschichte der Region blamiert, vor allem aber im Zuge einer begrifflichen Auseinandersetzung mit Antisemitismus seine objektive Unhaltbarkeit offenbart.

Bernstein schreibt: “Wir antworteten, dass das Ende der israelischen Besatzung der Gefahr des Antisemitismus Einhalt gebieten könne.“ (8) und “[mit dem Verbot von BDS werden] antijüdische Ressentiments geschürt.“ (9) Dass letzteres eine verschwörungstheoretische Projektion ist, wurde ihr laut eigener Aussage auch von Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter vorgehalten, freilich ohne zu einer Einsicht ihrerseits zu führen. (10) Es zeigt sich, dass sie keinen präzisen Begriff von Antisemitismus hat, der erst erlauben würde, angemessen über den Nahostkonflikt zu sprechen. Besonders fehlt jegliche Sensibilität für israelbezogenen Antisemitismus, was es besonders problematisch macht, sie als Referentin zu diesem Thema einzuladen.

Um entsprechenden Vorwürfen vorzubeugen, wollen wir feststellen, dass wir aufgrund der oben vorgebrachten Punkte Judith Bernstein persönlich keinerlei antisemitische Motive unterstellen wollen. Das Problem ist, dass sie als Unterstützerin einer als antisemitisch einzustufenden Kampagne auftritt und eine grundsätzliche Verkehrung propagiert: Nicht die Unterstützung und Propagierung einer Boykottkampagne gegen Israel schüre Antisemitismus, sondern die Kritik daran -- das ist nicht nur äußerst zynisch, sondern objektiv schlicht falsch ist.

Anders als mit entsprechendem Opfergestus oft behauptet, machen wir uns keinesfalls für das Verbot von Meinungen stark. Allerdings sollte die Unterstützung einer antisemitischen Kampagne und die einseitige Verurteilung Israels als Wurzel des Übels in Nahost nicht in den Räumen einer Institution verbreitet werden, die von der Stadt mitfinanziert wird und die den Anspruch einer Bildungseinrichtung hegt. Die Stadt München bekennt sich durch das Untersagen von Vorträgen von BDS-BefürworterInnen in ihren Räumen -- Heidelberg sollte das auch tun.

Mit freundlichen Grüßen

das Junge Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Heidelberg

- (1) <http://bds-kampagne.de/aufruf/deutschlandweiter-bds-aufruf/unterstuetzende-gruppen-und-organisationen/> (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (2) <https://www.jpost.com/BDS-THREAT/German-university-town-under-fire-for-boycott-activity-against-Israel-515779> und [https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg\\_artikel,-volkshochschule-heidelberg-darf-man-in-oeffentlichen-raeumen-fuer-einen-totalboycott-israels-werben-\\_arid,322162.html](https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-volkshochschule-heidelberg-darf-man-in-oeffentlichen-raeumen-fuer-einen-totalboycott-israels-werben-_arid,322162.html) (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (3) <http://bds-kampagne.de/aufruf/deutschlandweiter-bds-aufruf/unterstuetzende-gruppen-und-organisationen/> (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (4) [http://www.judith-bernstein.de/pdf/veroeffentlichung/J-Bonn\\_21.11.14.pdf](http://www.judith-bernstein.de/pdf/veroeffentlichung/J-Bonn_21.11.14.pdf) (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (5) <https://www.jpdg.de/meldungen/2018/9/23/shrinking-space-im-israel-palstina-konflikt-aufbruch-zu-einem-konstruktiven-miteinander-evangelische-akademie-bad-boll-21-23-september-2018> (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (6) [http://www.judith-bernstein.de/pdf/veroeffentlichung/J-Bonn\\_21.11.14.pdf](http://www.judith-bernstein.de/pdf/veroeffentlichung/J-Bonn_21.11.14.pdf) (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (7) <https://www.newsweek.com/prominent-hamas-commander-was-executed-after-accusations-gay-sex-432343> und <https://www.hrw.org/news/2016/08/29/palestine-crackdown-journalists-activists> und <http://palwatch.org/STORAGE/special%20reports/PA%20honors%20terrorists%20Final%20Eng.pdf> (alle aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (8) <https://de-de.facebook.com/bdshamburg/posts/ein-brief-der-deutsch-j%C3%BCdin-judith-bernstein-an-au%C3%9Fenminister-sigmar-gabriel/1969045136656887/> (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (9) <https://www.jrbernstein.de/blog-1/2018/11/30/nehmen-sie-den-stadtratsbeschluss-zur-ck> (aufgerufen am 13. Januar 2019)
- (10) <https://www.jpdg.de/meldungen/2018/2/12/mnchen-verleumdung-als-prinzip-bemerkungen-auf-der-konferenz-zur-zeit-der-verleumder-am-10-februar-2018-in-berlin> (aufgerufen am 13. Januar 2019)